

## Neue Entwicklungen

### Die Kraft der Bilder nutzen

#### Erfahrungen einer Marte-Meo-Therapeutin in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

##### Was ist Marte Meo?

Marte Meo bedeutet in der Übersetzung aus dem Lateinischen: etwas aus eigener Kraft erreichen. Dies ist die Grundidee des videobasierten Beratungsangebotes zur Entwicklungsunterstützung in Alltagssituationen, das in den 1980er Jahren von der Niederländerin Maria Aarts<sup>1</sup> entwickelt wurde. Mithilfe von Filmaufnahmen kann Eltern und professionell Betreuenden gezeigt werden, wo Kinder in ihrer Entwicklung stehen und wie sie gezielt darin gefördert und unterstützt werden können, soziale, emotionale und kommunikative Fähigkeiten auszubilden. Darüber hinaus können durch emotional berührende Bilder bei den Bezugspersonen liebevolle Gefühle, Zuneigung und Bindung angeregt und verstärkt werden. Insbesondere »Men-

<sup>1</sup> Maria Aarts ist die Begründerin von Marte Meo und Direktorin von Marte Meo International mit Sitz in Eindhoven (Niederlande). Seit 1987 beschäftigt sich die Pädagogin mit der Entwicklung von Marte Meo und hat Programme für verschiedene Anwendungsbereiche entwickelt. Sie reichen von der Entwicklungsunterstützung des Säuglings bis hin zur Unterstützung alter Menschen, damit sie ihre Fähigkeiten erhalten. Diese Programme kommen mittlerweile in über 40 Ländern der Welt zur Anwendung.

schen mit besonderen Bedürfnissen«<sup>2</sup>, die es aufgrund von Beeinträchtigungen, Behinderungen oder entwickelter Verhaltensauffälligkeiten schwer haben, ihre Ressourcen zu entfalten, können von dieser speziellen Form der Entwicklungsunterstützung profitieren (Hawellek & v. Schlippe, 2005; Tsirigotis et al., 2006).

##### Marte Meo mit Kindern und Jugendlichen

Ein Anwendungsbereich, der in den letzten Jahren v. a. in der Schweiz und Deutschland entdeckt und ausgebaut wurde, ist die Marte-Meo-Arbeit mit Kindern und Jugendlichen selbst. Insbesondere in Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe, in denen Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen Aufnahme finden, werden diese in Alltagssituationen gefilmt, z. B. beim gemeinsamen Essen, Spielen oder wenn sie Hausaufgaben machen. Aus diesen Filmen werden gezielt Sequenzen ausgewählt, in denen sich Kinder und Jugendliche mit ihren Fähigkeiten zeigen. In Form von Re-

<sup>2</sup> Die von Maria Aarts geprägte Bezeichnung »Menschen mit besonderen Bedürfnissen« macht deutlich, dass im Menschenbild von Marte Meo nicht auf Störungen und Defizite, sondern auf die Bedürfnisse von Menschen fokussiert wird.

views<sup>3</sup> werden diese Ausschnitte mit den gefilmten Kindern und Jugendlichen zusammen angeschaut und ihnen ihre gezeigten Fähigkeiten »vor Augen geführt«. Durch die Aussagekraft der Bilder, ergänzt durch Informationen, was durch das im Film gezeigte Verhalten gefördert und unterstützt wird, werden bei Kindern und Jugendlichen Veränderungsprozesse angeregt. Es eröffnen sich »Einsichten«, die ihnen ihre eigene Kraft bewusst machen und sie motivieren, diese verstärkt einzusetzen. Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigen die nachfolgenden Beispiele.

##### Beispiel 1

»Obwohl wir so oft streiten, spielen wir eigentlich ganz gut zusammen.« Das ist das Resümee der 13-jährigen Nadine (Name geändert), nachdem ich ihr in einem Review ausgewählte Filmsequenzen aus einem Zusammenspiel mit der zehnjährigen Julia (Name geändert) gezeigt habe. Beide Mädchen lebten als Pflegekinder in einer Erziehungsstelle.

Dass es im Zusammensein mit ihr oft zu Streit kommt, wusste Nadine schon vor den Filmaufnahmen. Diese Erfahrung machte sie täglich in der Schule und im Zusammenleben mit den Kindern der Erziehungsstelle, in der sie seit drei Jahren lebte. Dass sie aber auch in kleinen Ansätzen kooperatives Verhalten zeigte, war Nadine viel weniger bewusst. Dies mit eigenen Augen zu sehen war insofern eine ganz neue Erfahrung. In unserem gemeinsa-

<sup>3</sup> Das Review ist eine spezifische Form des Auswertungsgesprächs. Dazu werden solche Filmsequenzen ausgewählt und gezeigt, die Momente gelungener Kommunikation wiedergeben, in denen sich die gefilmten Personen mit ihren Fähigkeiten präsentieren. Nach dem Marte-Meo-Prinzip »Wann, was, wozu« wird am Bild erklärt, in welcher Situation (wann), ein bestimmtes Verhalten (was) welche Wirkung erzeugt hat und wie die Beteiligten davon profitieren (wozu).

men Marte-Meo-Prozess konnte ich ihr z. B. eine Filmsequenz zeigen, in der sie Julia auswählen ließ, ob im selbst gebauten Haus für ihre Barbiepuppen auch Tiere mit aufgestellt werden sollten.

Mit großer Aufmerksamkeit sah sich Nadine diese nur wenige Sekunden dauernde Sequenz an und hörte konzentriert auf meine Ausführungen, was es z. B. für ihre Spielpartnerin bedeutet, das Spiel durch die von ihr angebotene Wahlmöglichkeit mitgestalten zu können, wie eine gute Atmosphäre entsteht, wenn Nadine kooperative Worte benutzt, und wie wohl sich Julia in diesem Moment mit ihr zusammenschließt, was an ihrem Gesicht und ihrer zugewandten Haltung gut zu sehen ist.

Eine Sequenz, die sich im Spiel von Nadine und Julia eher beiläufig ergab und nur einen Bruchteil des gesamten Spiels ausmachte, konnte für Nadine auf dem Bildschirm lange stehen bleiben und »groß gemacht« werden, damit sie die Wirkung auf ihre Spielpartnerin gut wahrnehmen und der positiven Atmosphäre in dieser Szene nachspüren konnte. So war es Nadine möglich, zu erkennen und auszusprechen, dass sie neben den sehr präsenten Streitereien eigentlich auch ganz gut mit anderen spielen kann. Es tat ihr sichtlich gut, sich mit ihren positiven Anteilen wahrzunehmen und diese in ihr Selbstbild zu integrieren.

Auch ihrer Erziehungsstellenmutter tat es gut, mithilfe der Filmaufnahmen kleine positive Ansätze von Nadine bewusst zu sehen, die ihr in ihrer Alltagswahrnehmung nicht mehr möglich waren. Auch ihr Bild von Nadine, das sie mir anfänglich beschrieb – ein Kind, das immer das Sagen haben und in der ersten Reihe stehen müsse, sich bei Kritik ganz schnell angegriffen fühle und verbal zurückschlage –, konnte durch

das Sichtbarmachen der Ressourcen von Nadine positiv verändert werden.

### Beispiel 2

»Mir fällt nix ein«<sup>4</sup> war der erste Satz des 16-jährigen Patrick, als er im Rahmen eines Marte-Meo-Kommunikationstrainings seiner Erziehungsstellenmutter eine Frage stellen sollte. Patrick war mit 15 Jahren in die Erziehungsstelle gekommen. Davor hatte es ihm in seinem Aufwachsen an Möglichkeiten gefehlt, notwendige kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln, um mit anderen in Kontakt zu kommen und Gespräche zu führen.

In einem von Maria Aarts konzipierten und von mir durchgeführten Marte-Meo-Kommunikationstraining erhielt er die Aufgabe, seiner Erziehungsstellenmutter zu von ihr ausgewählten Themen Fragen zu stellen. Die daraus entstandenen Gespräche wurden gefilmt, um Patrick im Review

Momente zu zeigen, in denen er – wenn auch nur in kleinen Ansätzen erkennbar – kommunikative Fähigkeiten eingesetzt hatte. So wurde ihm auch sein Satz »Mir fällt nix ein« als positives Beispiel gezeigt, weil er durch sein »Sich-selbst-Benennen« seiner Erziehungsstellenmutter nachvollziehbar machen konnte, warum das geplante

Gespräch nicht in Gang kam, dass es nicht an fehlender Bereitschaft lag, sondern daran, dass ihm keine Frage eingefallen ist.

Patrick, dem es im direkten Kontakt nicht möglich war, sein Gegenüber anzuschauen, konnte dies im Film nachholen. Er lernte mithilfe ausgewählter Filmsequenzen, in den Gesichtern sei-

ner Gesprächspartner zu »lesen«, um ihre Gefühle und Befindlichkeiten wahrzunehmen und daran anschließen zu können. Auch ihm ermöglichte das »Vor-Augen-Führen« und »Groß-Machen« seiner schon vorhandenen Fähigkeiten, sich dieser bewusst zu werden, sie vermehrt einzusetzen und Schritt für Schritt in sein Selbstbild zu integrieren.

Wieder wurde die Erziehungsstellenmutter am Prozess beteiligt. So konnte sie die Entwicklungsschritte von Patrick nachvollziehen und ihm im Alltag entsprechende Unterstützung geben.

### Warum passt Marte Meo so gut zu Kindern und Jugendlichen?

Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Erziehungshilfe – auf diesen Bereich beziehen sich meine Erfahrungen – sind in der Regel Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen. Häufig sind sie unter Bedingungen aufgewachsen, die es ihnen nur ungenügend ermöglichten, notwendige Fähigkeiten im Umgang mit sich selbst und anderen zu entwickeln und das in ihnen angelegte Potenzial zu entfalten.

Der Fokus im Zusammenleben mit ihnen liegt meist auf ihren Verhaltensauffälligkeiten und Defiziten – auf dem, was sie alles nicht können. Ein großer Teil der Interaktion mit ihnen – das ist in Filmen gut sichtbar – besteht aus Belehrung, Ermahnung, Verbesserung und Korrektur. Dies hat gravierende Auswirkungen auf ihr Selbstbild. Sie nehmen wahr, dass sie nicht gut funktionieren und das Zusammenleben mit ihnen konfliktreich und anstrengend ist. Was sie alles nicht können, ist ihnen sehr präsent und bewusst, weil sie ständig damit konfrontiert sind. Wird ihnen nun mithilfe von ausgewählten Filmsequenzen die Möglichkeit gegeben, sich selbst mit ihren Fähigkeiten zu sehen, kommt dies ihrem meist eher schwach entwickelten Selbstwertgefühl zugute.

Die Filmarbeit ermöglicht es, dass auch kleine Gesten, die den Beteiligten selbst gar nicht bewusst sind, entdeckt und »groß gemacht« werden

<sup>4</sup> »Mir fällt nix ein« ist auch der Titel eines Buches mit DVD, in dem das Konzept und der Ablauf des Marte-Meo-Kommunikationstrainings mit dem 16-jährigen Patrick beschrieben werden und der Entwicklungsprozess des Jugendlichen nachvollzogen werden kann (Aarts & Rausch, 2009).

Die Besonderheit der Filmarbeit besteht darin, dass auch kleine Gesten, die den Beteiligten selbst gar nicht bewusst sind, im Film entdeckt und der Wahrnehmung zugänglich gemacht werden können. Gute Momente, die in der Realität nur wenige Sekunden dauern und von unserer Alltagswahrnehmung meist gar nicht registriert werden, können mithilfe des Films bewusst gemacht werden. Sind diese intuitiv gezeigten Verhaltensweisen den Kindern und Jugendlichen auf diese Weise erst einmal zugänglich gemacht, haben sie die Chance, sie in zukünftigen Situationen bewusst und vermehrt einzusetzen.

Darüber hinaus prägen sich Bilder gut ein und sind in ihrer Wirkung sehr nachhaltig, gerade bei Kindern und Jugendlichen, die über Gespräche schwer zu erreichen sind, weil ihnen das Zuhören schwer fällt oder sie es sich aufgrund der häufig negativen Feedbacks angewöhnt haben. Informationen, die von Bildern begleitet sind, können über einen zusätzlichen Wahrnehmungskanal aufgenommen und besser behalten werden. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie lange sich Kinder und Jugendliche an gute Filmausschnitte erinnern und mir nach Monaten noch beschreiben können, was sie wann und wie Gutes getan haben und wer davon profitieren konnte.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit werden bewusst nur wenige Bilder für das Review ausgewählt und mit der Information »Wann, was, wozu« verknüpft. Aus dem letzten Bild ergibt sich die Aufforderung, die im Film gezeigte Verhaltensweise in zukünftigen Alltagssituationen bewusst und vermehrt anzuwenden. In einem Folgefilm kann geschaut werden, wie diese Aufgabenstellung umgesetzt wurde und welche Wirkung sie bei den Beteiligten erzeugte. Die Konzentration auf ein konkretes Verhalten, welches aus

dem Verhaltensrepertoire der Kinder und Jugendlichen selbst stammt und deshalb auch zu ihnen passt, führt nach meinen Erfahrungen dazu, dass Kinder und Jugendliche motiviert mitarbeiten, die Aufgabe umsetzen und auch bewältigen können. Zahlreiche Folgefilme sind positive Beispiele dafür.

Kinder und Jugendliche sind in der Regel fernsehbegeistert. Komme ich mit meinem kleinen handlichen Fernsehgerät an, sind sie schon positiv eingestimmt. Sie sehen sich gern selbst, auch wenn sie dabei immer wieder Sachen an sich entdecken, die ihnen nicht gefallen.

### Resümee

Mithilfe der videobasierten Arbeit auf der Grundlage der Marte-Meo-Methode haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich selbst bewusster wahrzunehmen. Diese Eigenwahrnehmung ist Voraussetzung dafür, dass sie sich selbst mit ihrem Verhalten und ihren Gefühlen steuern können.

Darüber hinaus kann Unterstützung beim Entwickeln von Empathie gegeben werden. Die Aussage des Hirnforschers Gerald Hüther (2002, S. 110; s. a. Hüther, 2011), dass die »Fähigkeit, Mitgefühl, Empathie zu empfinden, (...) eine enorm differenzierte Wahrnehmung und Verarbeitung der von anderen Menschen nonverbal zum Ausdruck gebrachten Gefühle« erfordert, erfährt in der Filmarbeit ihre praktische Umsetzung, indem Kindern und Jugendlichen durch Anhalten des Films ermöglicht wird, in den Gesichtern der beteiligten Personen zu »lesen« und so deren Befindlichkeiten und Gefühle wahrzunehmen. Dies ist Voraussetzung dafür, dass sie Empathie entwickeln können.

Indem positive Bilder gezeigt werden, welche Kinder und Jugendliche

mit ihren Fähigkeiten vertraut machen erleben sie sich mit ihrer Kompetenz und werden dabei unterstützt, ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln. Die Atmosphäre, die dabei entsteht, bietet einen optimalen Nährboden für Entwicklungsprozesse (Aarts & Rausch, 2009).

### → Bibliografie

- Aarts, M., & Rausch, H. (2009). »Mir fällt nie ein« – Marte Meo Kommunikationstraining. Eindhoven: Aarts Productions.
- Hawellek, C., & Schlippe, A. v. (Hrsg.) (2005). *Entwicklung unterstützen – Unterstützen entwickeln. Systemisches Coaching nach der Marte-Meo-Modell*. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht.
- Hüther, G. (2002). *Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn*. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht.
- Hüther, G. (2011). *Biologie der Angst. Wie aus Stress Gefühle werden*. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht.
- Tsirigotis, C., Schlippe, A. v., & Schweitzer-Rothers, J. (Hrsg.) (2006). *Coaching für Eltern – Mütter, Väter und ihr »Job«*. Heideberg: Carl-Auer-Systeme.



**Anschrift der Verfasserin**

**Hildegard Rausch**  
Rosengartenstraße 9  
64665 Alsbach-Hähnlein

Weitere Informationen unter  
[www.martemeo-darmstadt.de](http://www.martemeo-darmstadt.de),  
[www.supervisionspraxis-darmstadt.de](http://www.supervisionspraxis-darmstadt.de)  
und [www.smmi.de](http://www.smmi.de).